

Erfahrungsbericht Auslandssemester
Universidad del Valle
Cali, Kolumbien
Sommersemester 2018

Master Soziologie und Sozialforschung
Universität Bremen

1. Vorbereitungen- Der erste Schritt um sich auf ein Auslandssemester vorzubereiten ist die Frage welches Land man gerne kennenlernen würde. Hierbei gilt es zwischen Auslandsaufenthalten in Europa – die meist sehr einfach zu organisieren sind – und Auslandsaufenthalten im EU-Ausland zu unterscheiden. Hilfreich ist hierbei oft der Blick auf die Internetseite des International Office wo es eine Liste mit den Kooperationen der jeweiligen Fachbereiche gibt. Natürlich ist auch der Aufenthalt an anderen Universitäten möglich, jedoch ist dies mit ein bisschen mehr Aufwand verbunden. Der zweite Schritt ist die Entscheidung in welchem Semester man das Auslandssemester machen möchte. Je nachdem ob man innerhalb Europas, im EU-Ausland, im Winter- oder Sommersemester das Auslandssemester absolvieren möchte gelten verschiedene Fristen. Auch diese sind aber auf der Seite des International Office zu finden.

In meinem Fall viel die Entscheidung auf Kolumbien, da ich meine Spanischkenntnisse vertiefen wollte und schon länger daran interessiert war nach Südamerika zu reisen. Dabei gilt zu beachten, dass man fast immer Sprachnachweise erbringen muss. Für ein Auslandssemester in Kolumbien waren Spanischkenntnisse auf dem Niveau B2 notwendig. Für die Bewerbung reicht auch ein geringeres Niveau, wenn ihr noch genug Zeit habt um das notwendige Niveau zu erreichen. Für den Auslandsaufenthalt in Kolumbien gab es darüber hinaus eine Art Bewerbungsgespräch mit der zuständigen Dozentin in der wir uns vorstellen mussten und auch die Spanischkenntnisse getestet wurden. Meine Zusage von der Uni Bremen erfolgte sehr schnell, Anfang April 2017 bekam ich den Bescheid, dass ich für das Sommersemester 2018 als Austauschstudentin ausgewählt wurde. Eine andere Sache war die offizielle – carta de aceptación- der Universität Cali, die leider erst sehr spät im Dezember kam – einen Monat bevor das Auslandssemester startete. Dies ist ein anderer Punkt, den man im Hinterkopf haben muss – in vielen Ländern sind die Semesterzeiten anders als in Deutschland und vor allem das Sommersemester startet daher in vielen Ländern bevor das Wintersemester hier in Deutschland zu Ende ist.

1.1 Vorbereitungen Cali – Es geht zwar auch ohne, aber es ist auf jeden Fall sinnvoll ein Studentenvisum für Kolumbien zu haben, da man ansonsten nach 90 Tagen ein neues Touristenvisum beantragen muss und man darüber hinaus mit dem Visum bei der Migración in Kolumbien eine Cedula de extranjera erhält, mit der man an vielen Orten einen günstigeren Eintrittspreis erhält. Um das Visum zu erhalten braucht man jedoch die carta de aceptación welche, wie bereits erläutert leider sehr spät kommt. Man sollte sich also besser darauf einstellen relativ spontan nach Frankfurt oder Berlin zu fahren, da dies die beiden einzigen Konsulate in Deutschland sind, die die Visa vergeben. In meinem Fall bekam ich Samstag eine Mail, dass ich am Montag das Visum abholen kann. Ein weiterer wichtiger Punkt der Vorbereitungen speziell für Lateinamerika sind die Impfungen. Neben den üblichen Impfungen sollte man sich auch gegen Gelbfieber impfen lassen, was tatsächlich nicht bei jedem Arzt möglich ist – fragt also am besten frühzeitig euren Arzt, ob er diese Impfung anbietet. Darüber hinaus muss die Impfung auch mindestens 10 Tage vor Abreise erfolgen.

2. Formalitäten im Gastland – Die Wohnungssuche ist einfacher vor Ort – an der Uni als auch in den verschiedenen Stadtteilen gibt es Aushänge und auch die Mitarbeiter des International Office der Uni Valle helfen dabei die richtige Wohnung / das richtige Zimmer zu finden. Vor Ort kann man sich das Zimmer

anschauen und dies erleichtert die Entscheidung deutlich. Ich habe daher für die ersten beiden Wochen ein Zimmer über AirBnB gemietet und dann vor Ort ein schönes Zimmer für die restliche Zeit gefunden. Die Miete ist deutlich günstiger als in Deutschland, aber es kommt auch ein bisschen darauf an wo ihr wohnen möchtet – rund um die Uni und in San Fernando sind die Zimmer ein bisschen teurer, aber dafür ist die Umgebung in der Regel schöner und es ist immer noch deutlich günstiger als in Deutschland. Falls ihr euch für ein Visum entschieden habt müsst ihr innerhalb der ersten zwei Wochen im Land zur Migración fahren, wo ein Foto gemacht sowie Fingerabdrücke für die Cedula de extranjera genommen werden. Für die Reise bietet sich eine Kreditkarte an, mit der ihr umsonst im Ausland abheben könnt – ganz umsonst ist dies jedoch trotzdem nicht, da die Banken in Kolumbien eine Gebühr für das Abheben verlangen – diese liegt pro Abhebung bei ca. 13.400 Pesos {Stand Juli 2018} was ungefähr 4 Euro entspricht – es lohnt sich also eher mehr abzuheben und das Geld zu Hause zu verwahren.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule – Die Universidad del Valle hat mehrere Campuse, je nachdem was ihr studiert seit ihr also auf dem Hauptcampus im Süden der Stadt oder mehr im Norden auf dem Campus San Fernando. Grundsätzlich sind aber beide Campuse mit dem städtischen Verkehrsmittel – dem MIO – gut zu erreichen, auch wenn es vielleicht etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt. Ich zum Beispiel war auf dem Hauptcampus im Süden, mein Zimmer war aber im Viertel San Fernando weshalb ich ca. 45 Minuten insgesamt zum Hauptcampus brauchte – da ich nur drei Tage Uni hatte und mir das Viertel San Fernando besser gefallen hat und dort auch viele meiner Freizeitveranstaltungen stattfanden war es mir das wert. Die Orientierungswoche der Uni Valle ist ein guter Start um die anderen internationalen Studenten kennenzulernen, eine erste Stadtrundfahrt zu machen sowie alle wichtigen Informationen über die Immatrikulation an der Uni zu bekommen. So hatten wir alle einzeln einen Termin mit einer Mitarbeiterin des Internacional Office um uns für die Kurse anzumelden – also keine Panik wenn ihr vorher in Deutschland noch nicht die richtige Auswahl getroffen habt, könnt ihr das hier leicht nachholen. Darüber hinaus bekommt ihr auch einen Studentenausweis der Uni Valle, was jedoch auch eine ganze Weile gedauert hat. Diesen braucht ihr zum Beispiel wenn ihr später am Abend auf das Campusgelände möchtet. Zu empfehlen sind auch die Audiciones Freitag abends in der Uni, wo es Musik und Bier und verschiedene Themen gibt.
4. Kurswahl/ Kursangebot – Für Soziologie Studenten – vor allem im Master- gab es leider nicht so viele Kursangebote. Daher habe ich auch Bachelorkurse besucht, was auch grundsätzlich kein Problem ist, jedoch muss man darauf achten, dass wenn man als Master gemeldet ist auch mindestens einen Masterkurs belegen muss, sonst gibt es Probleme weil es für Master – und Bachelorstudenten unterschiedliche Kursgebühren gibt. Direkt wenn man sich für seine Kurse angemeldet hat muss man zur Bank gehen und die Gebühren bezahlen. Aber keine Sorge, es ist in der Regel deutlich weniger als der Semesterbeitrag in Deutschland kostet. Auch während des Semesters gibt es noch die Möglichkeit sich für Kurse an- und abzumelden – die Frist wird euch von den Mitarbeitern des Internacional Office gesagt. Generell sind die Kurse – zumindest in der Soziologie – zwischen 3 bis 5 Stunden lang und die früheste Klasse beginnt um 7 Uhr morgens. Im Unterschied zu Deutschland gibt es während des Semesters mehrere Klausuren und in meinem Masterkurs musste ich zum Beispiel jede Woche eine

Analyse schreiben und für alle Kurse teilweise sehr lange Texte lesen. Da das ganze in spanisch stattfindet würde ich dazu raten nicht mehr als drei oder vier Kurse zu wählen, damit man noch ein bisschen Freizeit hat um das Land und die Leute kennenzulernen.

5. Unterkunft – Das meiste dazu hab ich ja schon in Punkt 2 beschrieben, aber was ich empfehlen würde ist euch ein Zimmer zu mieten in einer Wohnung oder einem Haus in dem auch möglichst spanischsprachige Personen wohnen, da man sich dadurch schneller daran gewöhnt spanisch zu sprechen und auch schneller Fortschritte macht. Die Bewerbung läuft meist über whats app oder einen Anruf und dann schaut man sich die Wohnung/ das Zimmer persönlich an.

6. Sonstiges – Vermutlich habt ihr viel darüber gehört, wie gefährlich Kolumbien ist. Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich sagen, dass dies nicht der Fall ist. Natürlich darf man nicht naiv an die Sache ran gehen und vor allem nachts würde ich empfehlen ein Taxi oder ein Uber zu nehmen – deutlich günstiger als in Deutschland – aber ansonsten kann ich nur sagen, dass die Kolumbianer die ich getroffen habe alle super nett waren und ich mich in meinem Viertel, an der Uni und in den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr sicher gefühlt habe.
Eine weitere Empfehlung – auch um das Uber zu bestellen – ist eine kolumbianische Sim-Karte, da es nicht überall Wifi gibt und auch das Wifi in der Uni nicht unbedingt sehr stabil ist.
Die Lebenshaltungskosten sind in der Regel günstiger als in Deutschland, wobei man in Restaurants Mittags ein komplettes Gericht für ca. 2 Euro bekommt – meistens beinhaltet dieses eine Suppe und dann Fleisch nach Wahl mit Bohnen und Reis und ein-zwei Salatblättern sowie ein Getränk.
Quasi ein MUSS in Cali ist Salsa tanzen. Es gibt zwar ein paar Clubs in denen auch andere Musik gespielt wird, aber abends auszugehen bedeutet in Cali in der Regel Salsa tanzen zu gehen – und das ist das schöne die meisten in Cali können auch richtig gut tanzen und als Mädchen wird man auch meist aufgefordert zu tanzen. Meine Empfehlung ist die Tanzschule Manicero nahe beim Viertel San Fernando – es gibt von Montag bis Freitag zwei mal am Tag Salsa-Klassen mit verschiedenen Niveaus und der Preis ist mehr als fair. Für 16 Stunden, die man innerhalb eines Monats nutzen kann, bezahlt man 100.000 Pesos *ca. 30 Euro. Es gibt aber auch Karten für 8 Stunden oder man bezahlt eine einzelne Stunde 15.000 Pesos * ca. 4 Euro.
Eine weitere persönliche Empfehlung meinerseits sind die traditionellen Tänze jeden Donnerstag an der Loma de la cruz in San Fernando. Es bereitet richtig viel Freude, man lernt leicht neue Leute kennen und hat gleichzeitig die Möglichkeit etwas über die Kultur von Kolumbien zu lernen.
Zwei weitere Tipps zum Salsa tanzen sind die Topa und Don Herbert ebenfalls rund um San Fernando.

7. Was ist tunlichst zu vermeiden – Eigentlich nicht viel anderes als in anderen Ländern auch. Eine Sache die mir von den Kolumbianern ans Herz gelegt wurde war während eines Fußballspieles der zwei Mannschaften von Cali besonders vorsichtig zu sein, da es zu diesen Zeiten vermehrt zu Gewalt kommt. Ansonsten muss man sich darauf einstellen, dass die Männer den Mädchen hinterherpfeifen und blöde Sprüche bringen, aber wenn man das ignoriert passiert eigentlich auch nichts. Also keine Angst vor Kolumbien .

8. Nach der Rückkehr – In der Regel gilt – spricht vorher mit der zuständigen Person im Prüfungsausschuss eures Studiengangs und dann sollte das Anerkennen von Kursen eigentlich kein Problem sein. In Bremen gibt es vor allem mit den General Studies ja eine Möglichkeit auch Kurse, die nicht im festen Stundenplan stehen anzuerkennen.

9. Fazit – Ein Auslandsaufenthalt lohnt sich auf jeden Fall, da man Kontakt zu Menschen aus verschiedenen Ländern bekommt, eine andere Kultur kennenlernt und darüber hinaus auch noch seine Sprachkenntnisse verbessert. Es zeigt einem auf jeden Fall, das es mehr Optionen im Leben gibt und gibt den Anreiz auch über das Leben in Deutschland und die Privilegien, die damit verbunden sind, nachzudenken. Ich, darüber hinaus, habe im Auslandssemester auch meinen Freund -ein Mexikaner- kennengelernt und die Chance erhalten nach Kolumbien ein weiteres wunderschönes Land kennengelernt. Ein Auslandsaufenthalt lohnt sich auf jeden Fall, da man Kontakt zu Menschen aus verschiedenen Ländern bekommt, eine andere Kultur kennenlernt und darüber hinaus auch noch seine Sprachkenntnisse verbessert. Es zeigt einem auf jeden Fall, das es mehr Optionen im Leben gibt und gibt den Anreiz auch über das Leben in Deutschland und die Privilegien, die damit verbunden sind, nachzudenken. Ich, darüber hinaus, habe im Auslandssemester auch meinen Freund -ein Mexikaner- kennengelernt und die Chance erhalten nach Kolumbien ein weiteres wunderschönes Land und seine Kultur kennenzulernen.